

Jänner:

Zwei Brunnen-Mitarbeiter (Margot Unterrader und Dietmar Günther) starten im **Flüchtlingsheim St. Gertraudi** ein Gesprächsangebot nach Art des Brunnen. Die Gelegenheit, seine eigene persönliche Geschichte zu erzählen wird trotz sprachlicher Barrieren genutzt. Wenn dieses Angebot auch für andere Flüchtlingsunterkünfte (z.B. Zirl) realisiert werden soll, muss vorher die Verbindung zu sozialarbeiterischen Aktivitäten geklärt werden.

Feber:

Am 5. Feber sind Theologinnen und **Theologen des Ausbildungszentrums** in Rahmen ihres „Basiskurs Ortskirche“ zu Gast im Brunnen und lernen gemeinsam mit ihrem Leiter Mag. Michael Plangger den Brunnen als pastorales Arbeitsfeld kennen.

Auf vielfachen Wunsch, vor allem der Ehemaligen, wird die Idee des **Brunnen-Café** (samstägliche Frühstückstreffen für aktive und ehemalige MitarbeiterInnen) weiter geführt: am 14.2., 18.4., 20.6., 22.8. und 22.10. Ein herzlicher Dank gebührt unserer Mitarbeiterin Angelika Kerber für die Organisation.



Am 21.2. ist Gerlinde Busse mit einem Live-Interview im Studio von **Radio Maria** zu Gast und kann Hörer motivieren, sich bei einem Gespräch am Brunnen Stärkung und Hilfe zu holen.

Am 26./27.2. findet in Salzburg das **Netzwerktreffen Citypastoral** in Österreich statt. Dabei hält Univ. Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl einen bemerkenswerten Vortrag über „AD GENTES: Das Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Missionstätigkeit der Kirche - Ein Signal gegen kirchlichen Narzissmus“ (siehe Anhang)



Juni:

Am 12.6. findet das jährliche Gespräch mit den für den Brunnen verantwortlichen Vertretern der Kirchen (Seelsorgeamtsleiterin Mag. Elisabeth Rathgeb und Senior Mag. Lars Müller-Marienburg) statt, in dem der Leiter des Brunnen **Bericht** erstattet und Rechenschaft ablegt, und wo auch grundsätzliche Fragen diskutiert werden.

Am 22.6. ist der Leiter des Brunnen zu einer Besprechung im **Europark in Salzburg** eingeladen. Das dortige Centermanagement hat der Erzdiözese einen Raum für eine ähnliche Einrichtung wie den „Brunnen“ angeboten. An der Besprechung nehmen teil: der Leiter des „Offenen Himmel“ in Salzburg Mag. Kurt Sonneck, der Direktor der Finanzkammer der Erzdiözese Salzburg Josef Lidicky, der Geschäftsführer des Europark Mag. Christoph Andexlinger und der Leiter des Brunnen im DEZ/Innsbruck Mag. Gebhard Ringler. Auch vom Centermanagement der **Shoppingarena Alpenstraße** in Salzburg und für ein neues Projekt in einem **Einkaufszentrum in Linz** wird die Expertise des Brunnen angefragt.

Juli:

Am 9.7. sind alle MitarbeiterInnen, die im Lauf der letzten Monate neu eingestiegen sind, zu einem **Einführungsabend** eingeladen.

September:

Am **Netzwerktreffen der „Offenen Türen“** Deutschlands, das diesmal in Zürich bzw. im Kloster Kappel vom 21.-23.9. stattfindet, vertreten Angelika Kerber und Gebhard Ringler den Brunnen. Fortbildungsthema auf dieser Tagung: „Humor in der Beratung und in der Seelsorge“

Oktober:

Unseren Beitrag zur **Shopping@night** am 2. Oktober stellen wir unter das Motto „LICHT_BLICHE – Light up your life!“ und zeigen auf großem Bildschirm (ein Dank an das DEZ und die Fa. Schuler!) eine Diashow mit Bildern von Gerlinde Busse und Gebhard Ringler. Dieser jährlich stattfindende lange Einkaufsabend ist für uns eine gute Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit.



November:

f „Der Brunnen“ goes **Facebook**. Nachdem in einer Team-Besprechung über den Bekanntheitsgrad des Brunnen und über Werbung für unser Angebot gesprochen worden war, tauchte die Idee auf, speziell um die jüngere Generation zu erreichen, eine Präsenz in den neuen Medien zu installieren. Der offizielle Start erfolgte mit täglichen Impulstexten zur Adventszeit. Manche Texte erzielten eine Reichweite von 400-500 Usern, worüber wir uns natürlich freuen.

Dezember:

Seit Dezember trifft sich jeden Dienstag eine Gruppe des Vereines „**Besser leben im Alter**“ im DEZ. Der Leiter der Gruppe sucht die Zusammenarbeit mit dem Brunnen. Das heißt zum einen: er empfiehlt seinen Leuten, wenn es angezeigt erscheint, die Möglichkeit zum Einzelgespräch am Brunnen und wir empfehlen unseren Gästen, wenn es hilfreich erscheint, die Teilnahme am Gruppentreffen; zum anderen: wir beteiligen uns aktiv an themenzentrierten Gruppengesprächen (wobei auffallend oft von den TeilnehmerInnen selbst die Rolle von Glaube und Gebet für eine Lebensqualität angesprochen wird). Wir testen vorerst diese für uns neue „**Gruppenarbeit**“.

Advent am Brunnen:

Das DEZ bringt auf der **Videowall** täglich von uns einen Brunnen-Spruch des Tages. Wie im Vorjahr stellen wir Weihrauchsäckchen mit Gebetsvorschlägen zum Räuchern, Räucherkohle und einige **Kreativprodukte** von der Stiftung Marburger Medien zur Verfügung. Die Shop-Besuche mit den **Naps-Schokoladen** kommen wie immer sehr gut an. Wir haben bei 465 Shop-Besuchen fast 1800 Stück verteilt. Das Centermanagement bedankt sich ausdrücklich für unser Bemühen um die Angestellten.

Brunnen-Worte:

Unser Display mit den Spruchkärtchen, die gratis mitgenommen werden dürfen, dient oft einer ersten unkomplizierten und unverbindlichen Kontaktaufnahme. Bisher wurden insgesamt über 120.000 Kärtchen mit verschiedenen Spruchweisheiten und Motiven mitgenommen oder mitgegeben. Diese „Brunnen-Worte“ sind als kleine Impulse zum Nachdenken, als Worte der Ermutigung und des Trostes, als stärkende Begleiter bei Jung und Alt sehr beliebt. Für manche sind sie Sammelobjekte, für andere kleine Mitbringsel für einen lieben Menschen. Sie finden Verwendung als Begleiter in der Geldtasche und an der Pinwand der häuslichen Küche oder als Beigabe in Briefen oder Geschenken, aber auch als Gesprächsaufhänger in Pfarrgemeinderäten, Schulklassen, Senioren-Nachmittagen, Büros und Arbeitsgemeinschaften, Tanzgruppen, Männerrunden u.a.m. Es gibt zurzeit 500 verschiedene Sprüche/Motive.

Brunnen-Team:

32 MitarbeiterInnen (7 Männer und 25 Frauen) haben 2015 insgesamt 3.884 Stunden freiwillige Dienste am Brunnen geleistet. Ihnen allen sei ein großer DANK ausgesprochen. Erfreulich ist, wie viele nun schon viele Jahre lang treu dabei sind. Erfreulich und gar nicht selbstverständlich auch, dass es immer wieder gelingt, Neue zu finden und einzugliedern – und mittlerweile so gut wie alle Dienste doppelt zu besetzen. Zur Pflege der Gemeinschaft und zum besseren gegenseitigen Kennenlernen führte uns ein wunderbarer Herbstausflug nach Sterzing (Gilfenklamm, Deutschordenskommende). Wir freuen uns alle über das ausgezeichnete Klima im Team. Auch dafür gebührt jeder und jedem Einzelnen ein Dankeschön. An zwei Besprechungsterminen erfolgten die notwendigen Absprachen für den alltäglichen Brunnen-Betrieb. Der evangelischen Auferstehungskirche Innsbruck-Ost, in deren Gemeindesaal wir seit vielen Jahren unsere Team-Besprechungen abhalten dürfen, sei herzlich gedankt für die Gastfreundschaft. Regelmäßig treffen sich die Mitarbeitenden in zwei Supervisionsgruppen (zurzeit bei DDr. Hubert Findl und Dr. Bettina Fritz-Egger), welche von allen als sehr wertvoll und hilfreich erfahren und geschätzt werden. Ein Problem in der Erstellung des Dienstplanes entsteht mitunter dadurch, dass die Allermeisten auch anderweitig sehr engagiert sind, und somit nur in bestimmten Zeitfenstern für den Brunnen verfügbar sind.



BRUNNEN – STATISTIK 2015

| Gesamtsummen | 2015 | |
|-------------------------------------|----------------|--------------|
| | Zahl | in % |
| Besucher gesamt | 6.411,0 | 100,0 |
| davon Männer | 2.103,0 | 32,8 |
| davon Frauen | 4.308,0 | 67,2 |
| Öffnungstage | 301,0 | |
| Besucher pro Tag | 20,3 | |
| Öffnungsstunden | 2.624,0 | |
| Besucher pro Stunde | 2,4 | |
| Beratungen gesamt | 2.602,0 | 40,6 |
| pro Tag | 8,6 | |
| Ber. Mit Termin | 295,0 | 11,3 |
| Ber. Ohne Termin | 868,0 | 33,4 |
| Kurzberatung | 258,0 | 9,9 |
| Persönl. Gespräch | 1.181,0 | 45,4 |
| durchschnittl. Dauer / Gespräche | 32' | |
| Kurzkontakt | 3.070,0 | 47,9 |
| Information | 230,0 | 3,6 |
| Raum der Stille | 509,0 | 7,9 |
| durchschnittl. Dauer / R. d. Stille | 17' | |
| durchschnittl. Dauer / Gesamt | 16' | |
| Einmalkontakt | 2.699,0 | 42,1 |
| Mehrfachkontakt | 3.712,0 | 57,9 |
| anonym | 2.994,0 | 46,7 |
| namentlich | 2.917,0 | 45,5 |
| bekannte | 500,0 | 7,7 |

| |
|---------------------------------|
| SHOP-Besuche im Dezember |
| ca. 465 Shops besucht |
| = ca. 1750 Mitarbeitende |

| | |
|---|--------------|
| Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen: | 32 |
| Männer | 7 |
| Frauen | 25 |
| Geleistete Stunden | 3.884 |

| Betriebe - DEZ | 2015 | |
|---------------------|----------------|-------------|
| | Zahl | in % |
| Kurzkontakte | 1.429,0 | 46,5 |
| Gespräch & Beratung | 307,0 | 11,8 |
| Raum der Stille | 20,0 | 3,9 |
| Gesamt | 1.756,0 | 27,4 |

| Gespräch & Beratung | 2015 | |
|-------------------------|----------------|--------------|
| | Zahl | in % |
| Gespräche gesamt | 2.602,0 | 100,0 |
| davon Männer | 991,0 | 38,1 |
| davon Frauen | 1.611,0 | 61,9 |
| Erst/einmalig | 700,0 | 26,9 |
| Mehrfachkontakt | 1.902,0 | 73,1 |
| anonym | 544,0 | 20,9 |
| namentlich | 1.751,0 | 67,3 |
| bekannt | 307,0 | 11,8 |

| | |
|---------------------------|--------------|
| Durchschnittsalter | |
| - gesamt | 48 J. |
| - Beratung | 55 J. |
| - Raum der Stille | 42 J. |

| Themenbereiche | Zahl | in % |
|--------------------------|-------|------|
| Alltagsbewältigung | 2.771 | 28,0 |
| Beziehung leben | 1.876 | 19,0 |
| Selbstfindung | 1.075 | 10,9 |
| Religion | 873 | 8,8 |
| Psych. Belastung | 818 | 8,3 |
| Informationen | 733 | 7,4 |
| Gesundheit/Krankheit | 647 | 6,5 |
| Krise/Umbruch | 587 | 5,9 |
| Beruf./materielle Probl. | 440 | 4,5 |
| Weiterleitung | 60 | 0,6 |

AD GENTES: Das Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Missionstätigkeit der Kirche - Ein Signal gegen kirchlichen Narzissmus

Univ. Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

Als der evangelische Missionswissenschaftler Walter Freytag bei der ökumenischen Weltmissionskonferenz 1957/58 in Achimota (Ghana) sagte: „Früher hatte die Mission Probleme, jetzt ist sie selbst zum Problem geworden“, konnte er nicht ahnen, dass diese Bemerkung zu einem geflügelten Wort werden würde, das einen tief greifenden Umbruch markierte: Die kirchliche Mission, die von Europa ausging und in Afrika, Asien, Lateinamerika und im pazifischen Raum Menschen für den christlichen Glauben und das Leben in der Kirche zu gewinnen suchte, geriet in eine schwere Krise. Waren früher Missionarinnen und Missionare mit Begeisterung und großer Einsatzbereitschaft ausgezogen, um das Evangelium Jesu Christi in fernen Ländern zu verkünden, verlor die missionarische Praxis im Zuge der Entkolonialisierung rasch an Plausibilität. Gründe dafür waren zum einen die kritische Auseinandersetzung mit dem europäischen Imperialismus, in dessen Windschatten (wenn auch nicht immer unkritisch) die kirchliche Mission erfolgte, zum anderen ein Säkularisierungsschub, der die westlichen Gesellschaften erfasste und missionarische Bemühungen als anachronistisch, ja als Bedrohung menschlicher (Religions-)Freiheit ansah.

Genau zu diesem Zeitpunkt, als die Krise der kirchlichen Mission immer manifester wurde, setzte das Zweite Vatikanische Konzil mit seinem Dekret „Über die Missionstätigkeit“ (*Ad gentes*) bemerkenswerte Akzente.

Worin besteht nun dieser – bis heute eher unbekannt gebliebene – Impuls der konziliaren Missionstheologie?

- Die zentrale Bedeutung von *Ad gentes* liegt in der Umakzentuierung der Mission von einem „exotischen“ Spezialunternehmen hin zur Grundaufgabe der Kirche als solcher: „Die pilgernde Kirche ist ihrem Wesen nach ‚missionarisch‘ (d.h. als Gesandte unterwegs) [...]“ (AG 2). Anders gesagt: Die Kirche „hat“ nicht eine Sendung, sie *ist* Sendung – ausgehend von Gott, dem Vater, der seinen Sohn und seinen Geist in die Welt sendet, hin zu den Menschen in aller Welt.
- „Mission“ ist weder eine Strategie zur Mitgliederrekrutierung noch ein Verfahren, bei dem Menschen religiöse Überzeugungen aufoktroiert werden, sondern eine Weise des Wirkens der Kirche, bei der sie „allen Menschen und Völkern in voller Wirklichkeit gegenwärtig wird“, wie AG 5 treffend sagt. Mission ist *Präsenz*, Dasein – vor jedem Tun und Handeln. Wer jemals erfahren hat, was es heißt, dass jemand mit Geduld, Gelassenheit und Aufmerksamkeit zuhört und „einfach da“ ist, weiß, was das Konzil an dieser Stelle unter „Mission“ versteht: das Dasein der Kirche bei den Menschen in unterschiedlichsten Gesellschaften.
- Dieses „Dasein“ der Kirche zeichnet sich durch zwei besondere Kennzeichen aus: zum einen durch eine ungewohnte Vielsprachigkeit und Vermittlungsfähigkeit, die nicht an *eine* kulturelle Tradition oder gesellschaftliche Realität gebunden ist, sondern übersetzen kann – das Merkmal der „Katholizität“ (vgl. z.B. AG 1, 4, 8, 10, 26) –, zum anderen durch die Existenzform des „neuen Lebens“, die deutlich macht, dass Christwerden nicht den Übertritt in eine andere Kultur, sondern in ein *neues Leben* meint. „Mission“ zielt nicht darauf ab, bestimmte kulturelle Identitäten zu etablieren, sondern neues Leben zu stiften (vgl. AG 8, 15, 21).

Es soll nicht verschwiegen werden, dass es im Missionsdekret ungelöste Spannungen und inhomogene Textstellen gibt, in denen etwa unterschiedliche Missionskonzepte unvermittelt nebeneinander stehen; dennoch stellt die Wiedergewinnung der missionarischen Grundausrichtung, die die Kirche als „Pilgerin“ – man könnte auch sagen: als Migrantin – erscheinen lässt, eine der entscheidenden theologischen Einsichten des Konzils dar, die übrigens in der Kirchen- und Pastoralkonstitution mindestens so prominent zur Sprache kommen: die Kirche hat als „Zeichen und Werkzeug“ für die Einheit der ganzen Menschheit eine „universale Sendung“ (LG 1); sie nimmt an der „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ teil und hat eine Heilsbotschaft empfangen, „die allen auszurichten ist“ (GS 1).

Das Gegenteil einer „missionarischen“ Kirche wäre nicht eine „tolerante“, sondern eine narzisstische Kirche, die um sich selbst kreist und nicht den Mut aufbringt, aus vertrauten Milieus und Traditionen aufzubrechen. Vielleicht hat ein südafrikanischer Pfarrer diesen missionarischen Charakter der Kirche am besten getroffen, als er feststellte: „Die Kirche ist die einzige Institution, die nicht für ihre eigenen Mitglieder da ist.“ Zu dieser Lebensform des „wandernden Gottesvolkes“, der „Pilgerin“, der Kündlerin eines neuen Lebens in der Heimat und in der Fremde wollte das Missionsdekret *Ad gentes* des Zweiten Vatikanischen Konzils ermutigen.